



„Teufel noch mal?“ mischte sich Mme. Leffand ein. „Was hat der Teufel damit zu tun?“

Sie haben ihr dann von Kurbelstangen, Kolben und ich weiß nicht was für Dingen erzählt, von denen sie nicht das geringste verstanden hat, und haben mit dem Stock auf der bestaubten Landstraße kleine erklärende Aufzeichnungen gemacht, von denen sie erst recht nichts verstanden hat. Aber das Resultat lag klar auf der Hand: das Auto würde nicht eher wieder in Ordnung sein, bis ein sehr geschickter und mit allen Werkzeugen ausgerüsteter Mechaniker zwei oder drei Tage daran gearbeitet hatte.

Sie haben gerade Valacraux hinter sich gelassen, wo nicht einmal ein Tropfen Benzin aufzutreiben ist, und vor Ihnen steht eine Tafel, die Ihnen voller Ironie den nächsten Ort anzeigt: Lantusque 24 km. Und so hat das Organ Madame Leffands, das im Zorn sehr kräftig ist, ein wenig den Frieden der Felder gestört.

Sie haben den Kopf unter diesem Zornesausbruch gesenkt. War es denn Ihr Fehler, wenn diese Hochebene einsam war und wenn die Sonne schon einen leisen Abschiedsgruß über die Häupter der Bäume sandte? Denn nicht wahr, sie hat doch verlangt, daß Sie unbelebte Wege einschlagen, weil sie auf den belebten Straßen Zusammenstöße fürchtet, und sie hat widersprochen, als Sie den Wagen noch einmal überprüfen lassen wollten, bevor Sie die Fahrt antraten, weil ihr das — die Sparsamkeit ist ihre schwache Seite — eine unnötige Ausgabe erschien. Aber besser ist es schon, man hält ihr das alles nicht vor, denn sie ist nie fürchterlicher, als wenn man ihr beweist, daß sie etwas verschuldet hat. Ich begreife, daß Ihre Lage ärgerlich war, drei Tage Reparatur, Lantusque 24km, und kein Passant auf der Landstraße. Nicht einmal ein Haus. Aber doch! Da unten zwischen den Bäumen



Gib mir rasch deinen Feldstecher!